Nr. 37. Montag, 16. Februar 1891. 110. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Februar d. J. den Mitgliedern des Wiener Gemeinderathes, Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Raimund Grübl und Dr. Albert Richter das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Februar d. J. den Rath des Oberlandesgerichtes in Prag Dr. Franz Richter zum Vicepräsidenten dieses Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Februar d. J. dem Architekten Emil Ritter von Förster in Wien den Titel eines Baurathes mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Wahl-Hirtenbrief der Bischöfe.

Die Erzbischöfe und Bischöfe von Oesterreich haben sich auch diesmal anlässlich der bevorstehenden Reichsrathswahlen zu einem gemeinsamen Hirtenbrief vereinigt, in welchem die Bedeutung der Wahlen erörtert und der katholischen Bevölkerung die Wahl solcher Männer empfohlen wird, welche für die Interessen der Kirche auf allen Gebieten der staatlichen Gesetzgebung eintreten. Der Hirtenbrief behandelt die Schulfrage, die sociale Frage, betont nachdrücklich die Nothwendigkeit der Reichseinheit und wendet sich zum Schlusse an diejenigen, welche den confessionellen und Rassenhass predigen und damit den bürgerlichen Frieden gefährden. Wir entnehmen der hochbedeutsamen Kundgebung des Episkopats folgende wesentliche Stellen:

An der Spitze aller öffentlichen Fragen steht heutzutage die sociale Frage. Es handelt sich bei derselben um die Lösung hochwichtiger Aufgaben, von welcher das Wohl weiter Menschenkreise, ja die Ruhe der menschlichen Gesellschaft und die gedeihliche Fortentwicklung des staatlichen Lebens abhängig sind. Es kommt hier in Betracht das Verhältnis zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, der Schutz des Lebens, der Familie, der Sittlichkeit; die Hilfe im Alter und bei Unglücksfällen. Die Ordnung dieser und ähnlicher Verhältnisse im heutigen Erwerbsleben erfordert vielfach gesetzliche Maßregeln. Zwar können wir mit freudigem Bewusstsein darauf hinweisen, dass unsere Reichs- und Landesgesetzgebung in dieser Hinsicht keinem anderen Lande nachsteht, ja vielfach einen Vorsprung hat, wenn auch bei der Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sind; trotzdem aber darf die Gesetzgebung nicht ruhen, weil täglich neue Verhältnisse und Anforderungen hervortreten, welche gesetzliche Regelung erfordern. Hier gerade ist eine gute Berathung nothwendig, und es muss der Regierung Sr. Majestät erwünscht sein, die Anschauungen und Erfahrungen verständiger, charakterfester, von Menschenliebe und Patriotismus beseelter Männer kennen zu lernen.

Eine weitere Schwierigkeit in unserem staatlichen Leben ist die Verschiedenartigkeit der Interessen der Völker Oesterreichs. Es handelt sich dabei um die Lebensfrage des Reiches! Gewiss haben die Unterschiede der Völker in Sprache, Sitte und Lebensgewohnheiten im göttlichen Weltplane ihre Berechtigung, und soll ihr Wettstreit miteinander die Entwicklung und den Fortschritt der Menschheit fördern; deshalb ist auch der Anspruch auf Schutz und Schonung dieser Volkseigenthümlichkeiten völlig gerechtfertigt. Allein dieser Anspruch muss die Rechtseinheit zur Voraussetzung haben und die Lebensbedingungen des gemeinsamen Vaterlandes achten. Von der friedlichen Vereinigung der Völker Oesterreichs, von der vertrauensvollen Ausgleichung ihrer gegenseitigen Beziehungen hängen Oesterreichs Stärke und Weltstellung ab. Alle im Reichsrathe vertretenen Völker sollen die Größe und Macht des Reiches als nächstes Ziel aller ihrer Bestrebungen anerkennen, sich fest aneinanderschließen und im gemeinsamen Rathe einhellig die Maßregeln erwägen, welche zur Wohlfahrt des Gesammtreiches zu ergreifen sind. Das ist die Aufgabe Eurer Vertreter!

Noch jüngst haben wir Euch, Geliebte im Herrn, darüber Mittheilung gemacht, was wir bisher in einer der wichtigsten kirchlichen Angelegenheiten gethan haben, in der Schulfrage — leider bis zur Stunde ohne den gewünschten Erfolg! Wir wollen Euch darum noch einmal hier kurz an die Mängel erinnern, die wir an unserer Schulgesetzgebung beklagen: Die Religion ist nicht die Grundlage und leitende Regel unserer gegenwärtigen Volksschule, sondern nur einer von den vielen Lehrgegenständen und noch dazu mit einer unzureichenden Zahl von Lehrstunden. Die Religion ist in derselben auf ein so geringes Maß religiöser Uebungen beschränkt, dass die religiöse Gesinnung erlahmen und erkalten muss. Die übrigen Lehrgegenstände sind von der Religion ganz unabhängig gestellt und werden nicht selten so behandelt, dass sie der Religion und einer katholischen Erziehung feindlich erscheinen. Die Aufsicht der Schulangelegenheit ist der Mitwirkung der Kirche gänzlich entzogen, ja nicht einmal in dem Religions-Unterrichte und den Religions-Uebungen der Leitung der Kirche unbehindert überlassen. Auf die Ausbildung und die Anstellung der Lehrer, auf ihr Wirken und ihren Wandel hat die Kirche gar keinen Einfluss; wären auch die Betreffenden andersgläubig oder glaubenslos, so können sie doch als Lehrer katholischer Kinder angestellt werden. Und somit können wir Euch nicht mehr die volle Gewähr geben, dass Eure Kinder in unseren Schulen katholisch erzogen werden, und Ihr darüber vor Gott und Eurem Gewissen ruhig sein könnt.

Darum rufen wir Euch angesichts der bevorstehenden Neuwahlen von neuem zu: Thut Eure Pflicht! Trefft eine gute Wahl! Wählet treue österreichisch gesinnte Männer, die es mit Kaiser und Reich treu und ehrlich meinen und deren Gesinnung über allen Zweifel erhaben ist! Wählet katholische Männer! Oesterreich ist ein katholisches Land, die große Mehrzahl seiner Bewohner ist katholisch; warum soll seine Vertretung diesem Verhältnisse nicht entsprechen? Warum soll das katholische Volk Oesterreichs sich nicht auch von Katholiken vertreten lassen? Besitzt es denn nicht selbst Intelligenz genug, um die wahren Interessen seines Vaterlandes zu erkennen? Wir sind weit davon entfernt, die andersgläubige Minderheit zurücksetzen oder kränken zu wollen; wir wünschen auch ihre Vertreter mit uns im Reichsrathe vereinigt zu sehen zu gemeinsamer Arbeit für des Reiches Wohlfahrt und Größe. Aber das katholische Volk hat das Recht und die Pflicht, durch katholische Vertreter die Rechte der katholischen Kirche zur Geltung bringen und die Regierung seines Kaisers darüber aufklären zu lassen.

Die katholische Kirche erkennt die einzelnen Völker in ihrem gesonderten Bestehen als eine Einrichtung der göttlichen Vorsehung an und erblickt darin die Berech-

Feuilleton.

Ein La Tène-Fund in Steiermark.

Kaum 5 Kilometer westlich von Cilli liegt im lieblichen Sannthale an der nach Laibach führenden Straße Dreschendorf.

In unmittelbarer Nähe dieses kleinen Wohnortes stießen die Arbeiter bei der Anlage eines neuen Hopfengartens bei circa 120 Centimeter Tiefe auf eine Schichte, die in Entfernungen von wenigen Metern offenbar von Menschenhand geebnete Flächen aus Thonerde zeigte, auf denen deutliche Spuren stattgehabter Verbrennung menschlicher Leichen vorlagen, indem mehr als hundert aus Thon hergestellte Urnen von 16 Centimeter Höhe nebst Asche unverbrannt gebliebene Knochenreste bargen. Leider beachteten die Arbeiter den Fund nicht genügend, da weder Münzen noch Gegenstände aus Edelmetall gefertigt zum Vorschein kamen, und so bekam man von demselben leider erst spät Kenntnis. An einer der bezeichneten Stellen fand sich von der berührten Thonschichte aufwärts, aus flachen Flussgeschieben hergestellt, ein cylindrischer Raum von 50 Centimeter Durchmesser mit denselben Resten vor.

Während das Sannthal vorrömischer Hügelgräber, so in der Nähe von Scheschitz allein über 80, kennt, während bei Gomilsko in einem Hügel von circa 32 Meter Durchmesser ein römisches, durchwegs aus Marmorplatten hergestelltes Grab nachgewiesen worden war, blieb die Bestattungsweise von Dreschendorf hier bisher ganz fremd. In Krain aber hat man zuerst zu Rassenfuß und in neuerer Zeit zu Podzemelj Funde gemacht, die ich im Landesmuseum zu Laibach mit jenen von Dreschendorf eingehend verglichen habe und die eine unleugbare, auffallende Aehnlichkeit zueinander zeigen.

Von dem Funde zu Dreschendorf wurde gerettet und sind derzeit im Localmuseum zu Cilli aufbewahrt: Vier Schwerter, deren eines unverkennbar das Vorhandensein der Scheide zeigt. Dieselben fanden sich zweimal abgebogen vor. Da Schwert wie auch Scheide die beiden scharfen Krümmungen, ohne Schaden zu nehmen, mitgemacht, liegt die fachmännisch gerechtfertigte Gewissheit vor, dass beide aus sehnigem Schmiedeisen bester Qualität angefertigt sind, dass schon das Rohmaterial, das Eisenerz, ein sehr reines, gutartiges war, dass aber namentlich die Bearbeitung eine vollkommen fachgerechte, mit einem Worte, dass das Volk, welches bereits solche Waffen zu schmieden verstand, im Besitze vorzüglicher Eisenerze war und einen hohen Grad der Entwicklung der Eisenbearbeitung, vor allem der Schmiede-Eisenerzeugung erlangt hatte. Alle vorgefundenen Eisenwaffen sind stark, und zwar stärker vom Roste angegriffen, als jene zu La Tène und auch jene der krainischen Funde, was dem Umstande zuzuschreiben ist, dass zu Dreschendorf die schützende Decke des festen Lehmbodens gegen die Ackerkrume zum großen Theile fehlt, der oxydierende Einfluss der Atmosphäre hier ein sehr starker war.

In der Form gleichen die Schwerter vollkommen jenen der eben berührten übrigen Fundorte, ihre Länge schwankt zwischen 86 und 88 Centimeter, wovon circa 11 Centimeter auf den Griff entfallen; sie sind zweischneidig, auffallend schwach, ihre Breite (von 45 bis 55 Millimeter) nimmt vom Griffe aus nur sehr langsam ab und verlauft erst im untersten Drittel rasch in die Spitze. Die Scheiden bestehen aus Eisenblech. — Die vorgefundenen Messer, gleichfalls Schmiedeeisen, von circa 34 Centimeter Länge, gleichen Faschinmessern, zeigen bedeutende Stärke der Klinge; ihr kurzer Griff, nach innen, d. h. gegen die Schneide, gekrümmt und mit wulstförmigen Verstärkungen versehen, zeigt, dass sie für wuchtigen Hieb bestimmt waren. Von ganz vorzüglicher Arbeit zeigen sich die gleichfalls schmiedeeisernen Lanzenspitzen, deren Länge von 11 bis 17 Centimeter schwankt, und es zeigt sich die äußerst sorgfältig gearbeitete Verstärkungsrippe noch heute sehr scharf. Reste von Wehrgehänge-Bestandtheilen aus Schmiedeeisen und Bronze.

Eine wohlerhaltene, aus schwachem Eisenblech zierlich und doch ganz praktisch angefertigte halbkreisförmige, 53 Millimeter breite Spange dürfte wahrscheinlich Bestandtheil der Armierung eines hölzernen Schildes sein. Bronzefibel, den Uebergang von der prähistorischen Zeit zur Römerzeit kennzeichnend; vorzügliche Arbeit. Ein Bronzering, der mit seiner rohen Ausführung in auffallendem Gegensatze zu der Bronzefibel steht. Eine Oellampe aus geschlemmtem, lichtbraunem Thon sehr nett und scharfkantig hergestellt, mit eigenthümlicher Deckelverzierung ausgestattet. Ein Salbenfläschchen aus grünem Glas, sehr ähnlich dem römischen. Eine der vielen in ganz gleicher Größe vorgefundenen Aschenurnen und eine Schale, beide aus lichtbraunem Thon.

Fasst man die zu Dreschendorf erhaltenen Funde zusammen, so stehen dieselben, bis auf den Armring, der älteren prähistorischen Zeit fremd gegenüber, hingegen nähern sich dieselben der Römerzeit. Von hervorragendem, ganz besonderem Interesse, und zwar für

tigung derselben. Sie befeindet kein Volk und bevorzugt keines; aber sie verwirft die heidnische Absonderung und Trennung der Völker. Die Kirche achtet und ehrt die Liebe und Anhänglichkeit an die eigene Nation; sie achtet und ehrt die Sprache, die Rechte und Eigenthümlichkeit einer jeden; aber sie muss es entschieden missbilligen, wenn diese Liebe und Anhänglichkeit ausarten würde zu Ungerechtigkeiten gegen die Rechte anderer, zur fanatischen Beseitigung jeder fremden Volkseigenthümlichkeit. Mit einem Worte, nach katholischen Grundsätzen darf die Liebe zur eigenen Nation nicht wider das Gesetz der Nächsten- und Bruderliebe sich wenden und zum heidnischen Rassenhasse herabsinken.

Ja, geliebte Diöcesanen, das ist ja die bedeutsame Erscheinung unserer Zeit, dass in dem Maße, als die heutige Welt von den christlichen Anschauungen sich entfernt, der heidnische Nationalitätenhass wächst, und dass diejenigen seine lautesten Prediger sind, welche sich vom christlichen Glauben und Leben am weitesten abgekehrt haben. Wie Ihr aber immer wählen, welchen Gegnern Ihr bei der Ausübung Eures Wahlrechtes immer gegenüberstehen möget, vermeidet alles, was den gesellschaftlichen, bürgerlichen oder nationalen wie religiösen Frieden stören könnte.

Weil aber in einer so wichtigen Angelegenheit die Erleuchtung von oben das Nothwendigste und Wichtigste ist, so verordnen wir, dass an einem der nächsten Sonntage vor den Wahlen in jeder Pfarrkirche vor ausgesetztem Allerheiligsten Sacrament eine Betstunde stattfinde, um von Gott dem allerhöchsten einen Ausgang der Wahl zum Segen Oesterreichs und zum Wohle unserer heiligen Kirche zu erflehen. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit Euch allen! Amen.»

Politische Uebersicht.

(Aus Böhmen.) Nachträglich wird authentisch bekannt, dass der Obmann der Landtagscurie des böhmischen Großgrundbesitzes, Graf Friedrich Karl Kinsky, gelegentlich des Landtagsschlusses bei Besprechung der politischen Situation Rieger gegenüber erklärt habe, der reichsräthliche Altczechenclub sei nur dann aufrecht zu erhalten, wenn einbezüglich der czechischen Abgeordneten aus Mähren und der Vertreter des conservativen Großgrundbesitzes aus Böhmen der Club mindestens dreißig Mitglieder umfassen würde. Sowohl Graf Kinsky und Rieger erkannten damals bereits, dass bei den Reichsrathsneuwahlen unbedingt die Jungczechen den Sieg davontragen werden.

(Steiermark.) Der «Sonntagsbote» veröffentlicht die Liste der clericalen Candidaten für die Landgemeinden Steiermarks. Die Candidaten der clericalen Partei sind: Grundbesitzer Mathias Kaltenegger für Graz, Pfarrer Urban Offenluger für Bruck-Leoben, Grundbesitzer Blasius Herk für Judenburg, Grundbesitzer Franz Hogenhofer für Hartberg, Baron Franz von Morsey für Feldbach, Prälat Alois Karlon für Deutschlandsberg.

(Erzherzog Franz Ferdinand.) Man telegraphiert uns unterm Vorgestrigen aus Petersburg: Erzherzog Franz Ferdinand reiste gestern abends um 10 Uhr nach Moskau ab und wurde zum Bahnhofe begleitet vom Kaiser in der österreichischen Uniform mit dem goldenen Vlies sowie von sämmtlichen Großfürsten und Würdenträgern. Von der Kaiserin und den Großfürstinnen verabschiedete sich der Erzherzog im Aničkov-Palais, wo ein Diner stattfand, wobei der Kaiser einen Toast auf das österreichische Kaiserpaar und den Erzherzog ausbrachte; die Musik intonierte die österreichische Hymne. Der Erzherzog erwiderte mit einem Toast auf das russische Kaiserpaar und die kaiserliche Familie. Der Erzherzog steigt in Moskau im Kreml als Gast des Kaiserhofes ab. Bei der letzten Truppenschau befahl der Kaiser, den Rapport dem Erzherzoge zu erstatten.

(Der Kärntner Großgrundbesitz) candidiert den bisherigen Abgeordneten von Klagenfurt, Leopold von Moro, für den in der Stadt Dr. von Rainer aufgestellt wird. Der St. Veiter Städtebezirk stellt den Landtagsabgeordneten Anton Elbl gegen den Candidaten des Wolfsberger Bezirkes, Herbert-Kerchnawe, auf. Elbl vertritt das Programm Steinwenders.

(Der deutsche Schulverein) hat das nachstehende Dankschreiben vom Reichs-Kriegsminister Freiherrn von Bauer erhalten: «Laut dem Berichte des neunten Corpscommandos zu Josefstadt vom 10ten Jänner l. J. erfolgt die Uebergabe der vom Schulverein dortselbst errichteten Volksschule an die öffentliche Unterrichtsverwaltung. Der Schulverein hat diese Schule in richtiger Erkenntnis eines empfindlichen Bedürfnisses gegründet und durch fast ein volles Jahrzent mit größter Sorgfalt behütet. Er hat keine Mühe und kein Geldopfer gescheut, um die Entfaltung und das Gedeihen dieser Schule zu fördern. Viele Kinder von Heeresangehörigen haben den Segen dieser Schule genossen, deren Bestehen nunmehr gesichert ist und die noch berufen sein wird, den gleichen Nutzen weiter zu verbreiten wie bisher. Ich sehe mich daher verpflichtet, dem deutschen Schulverein in dem Augenblicke, da er nach Sicherung seines Werkes für die Zukunft von demselben zurücktritt, im Namen aller jener Heeresangehörigen für die Gründung und bisherige Erhaltung der genannten Schule wärmstens und verbindlichst zu danken, welche in ihren Kindern die Wohlthat des Bestandes dieser Schule bisher genossen haben, genießen und noch empfangen werden.

(Graf Pininski) erklärte sich in einer Wählerversammlung in Tarnopol für die Bildung einer großen Coalitionspartei aus den Deutschliberalen, Altczechen, gemäßigten Conservativen und Polen, welche den radicalen und extremen Bestrebungen entgegentreten soll. Ein Zusammengehen der Jungczechen und Antisemiten erklärte Pininski als unmöglich.

(«Führer durch die Politik.») Im Verlage von Leopold Weiß, Buchhandlung in Wien, I., Tuchlauben 7, ist erschienen: «Kleiner Führer durch die Politik». Alphabetisch geordnete Zusammenstellung der wichtigsten im politischen Leben Oesterreichs vorkommenden Ausdrücke, allgemein verständlich erläutert von einem Fachmanne.

(Aus Brünn) wird telegraphiert: Samstag mittags fand im Sitzungssaale des Gemeinde-Ausschusses unter dem Vorsitze des Obmannes der Parteileitung, Herrn Dr. August Weeber, eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Vertrauensmänner der deutschmährischen Partei statt. Nachdem der Vorsitzende in längerer Rede die gegenwärtige innerpolitische Lage unter lebhaftem Beifalle der Versammlung besprochen hatte, verlas Dr. Füller als Berichterstatter des Landes-Wahlcomités den Entwurf eines Wahlaufrufes, der sich im allgemeinen an das Wiener Parteiprogramm anschließt, jedoch einzelne Parteiprincipien weiter ausführt. Der Wahlaufruf wurde einstimmig genehmigt.

(Das jungruthenische Versöhnungs-Programm.) Die Vertrauensmänner der Bukowinaer Ruthenen haben in einer jüngst in Czernowitz abgehaltenen Versammlung dem Versöhnungsprogramme des jungruthenischen Führers Romanczuk zugestimmt.

(Triest.) Der «Osservatore Triestino» veröffentlicht eine theilweise Abänderung in den Terminen der allgemeinen Reichsrathswahlen für die Stadt Triest und das Gebiet derselben. Die Wahlen des dritten Wahlkörpers werden nämlich vom 5. März auf den 8. März, die der Handelskammer vom 8. März auf den 12. März verlegt.

(Sanctioniertes Gesetz.) Der Kaiser hat dem vom Tiroler Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Erhaltung der Etsch-Regulierungs- und Meliorierungsbauten von der Passer- bis zur Etschmündung und des anschließenden rechtsseitigen Etschdammes, die Sanction ertheilt.

(Die altczechischen Organe) erklären, innerhalb einer Majorität, welcher die deutsche Linke angehören würde, wäre kein Platz für die Altczechen, da sie nicht das fünfte Rad am Wagen sein wollen.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) genehmigte Freitag den Gesetzentwurf, betreffend die Einquartierung bosnisch-hercegovinischer Truppen, in dritter Lesung und berieth hierauf die Vorlage, betreffend die Versorgung der Militär-Witwen und -Waisen. Dieselbe wurde nach längerer Debatte, an welcher sich auch der Landesvertheidigungs-Minister Fejérváry betheiligte, unverändert angenommen.

(Zur Situation.) Wie aus Rom telegraphiert wird, hat der Ministerpräsident Marchese di Rudinì in seiner vorgestrigen Antrittsrede in der Kammer erklärt, dass das Programm des neuen Cabinets in erster Linie in der Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte durch Einführung von Ersparungen bestehe. In diesem Bestreben werde die Regierung von der Durchführung politischer Reformen vorläufig absehen, um sich dem finanziellen und wirtschaftlichen Reformwerke vollständig widmen zu können. Eine Ausnahme in dieser Richtung werde bloß betreffs der Frage der Aufhebung des Listenscrutiniums platzgreifen, und werde die Regierung die Wahl des Zeitpunktes für die Entscheidung dieser Frage der Kammer überlassen. Betreffs der äußeren Politik hat der Ministerpräsident erklärt, dass das neue Cabinet entschlossen sei, die Politik des Friedens und der Erhaltung des Bestehenden, welche eine wertvolle Garantie der Sicherheit für Italien und der Ruhe für ganz Europa bilde, fortzusetzen, und dass es der Tripelallianz, welche den Frieden sichere, treu bleiben werde. Zum Schlusse bemerkt die Programmrede, dass das Cabinet einer Frist von ungefähr drei Wochen für die Vorbereitung der Ersparungsprogramms zur Verwirklichung des Regierungsprogramms bedürfe und dass die Regierung sofort nach dem Wiederzusammentritte der Kammer eine Abstimmung hervorrufen wird, um festzustellen, ob sie über die Mehrheit der Kammer verfügt.

(Frankreich.) Der französische Ministerrath beschloss, die Einladung der Unions-Regierung

---

die Geschichte der Eisenerzlagerstätten und des Eisenhüttenwesens der österreichischen Alpenländer aber sind die hier vorgefundenen Eisenwaffen.

Bekanntlich kennzeichnen sich die eben berührten Erzlagerstätten von Steiermark, Kärnten und Krain durch das Vorkommen eben so leichtflüssiger als reiner, für die Eisenerzeugung sich vorzüglich eignender Limonite (Brauneisensteine), die das Material für das norische Eisen boten. Die Funde, die wir wiederholt in den alten zechenartigen Grubenräumen des steirischen wie des kärntnerischen Erzberges an Gezähen (Werkzeugen) gemacht, sprechen unzweifelhaft dafür, dass diese Baue sehr lang bereits im Betriebe waren, ehe die Römer in diesen Ländern Fuß fassten, und dasselbe gilt für die zahlreichen Spuren von Eisenerzeugungsstätten, die sich in der Umgebung aller unserer größeren Erzlager finden und auf Zeitperioden hinweisen, die offenbar weit über die Römerzeit hinausreichen.

Und mit Recht dürfen wir hier die Werstätten suchen, von wo aus die vortrefflichen Waffen und Werkzeuge der La Tène-Zeit aus Stahl und Eisen und der ihr vorausgehenden Hallstatt-Periode über ein großes, bis jetzt noch nicht umschreibbares Gebiet verbreitet wurden.

Es möge die prähistorische Forschung nur kurze Zeit noch auf dem früher arg vernachlässigten, jetzt um so fleißiger betretenen Wege richtiger Wertschätzung jedes Eisenfundes fortschreiten, und es wird die Annahme, dass unsere heimischen Eisenwerkstätten hervorragenden Antheil an der Erzeugung jener Waffen der La Tène-Periode nahmen, die wir weit nach Westen verfolgen können, ihre volle Bestätigung finden.

Bergrath Riedl.

Nachdruck verboten.

Soll ich, soll ich nicht?

Roman von **Max v. Weißenthurm.**

(2. Fortsetzung.)

Warum musste denn ihre Stimme so spöttisch und wehmüthig zugleich klingen? Weshalb hatte sie seine flüchtige Bemerkung so ernsthaft aufgefasst und anatomisch zergliedert? Er hatte ja von Frauenliebe gar nicht gesprochen und musste doch so von ihr in wenig Worten gleich eine Sittenpredigt zu hören bekommen, wie man sie effectvoller sich nicht wünschen konnte. Glänzte an dieser kleinen Hand am Ende doch schon jener verhängnisvolle Goldreif, der in den Augen einzelner Tugendhelden jeden flüchtigen Scherz zum Sacrilegium macht?

Jetzt erst recht wollte er mehr wissen.

«O, mein schönes Fräulein,» entgegnete er mit spöttischem Lachen, «die Frauenliebe, glauben Sie mir, dem erfahrenen Manne, ist ein schwacher Schild, der keinem Kugelregen widersteht. Das schöne Geschlecht ist gar leicht beweglicher Natur. Heute erglüht das kleine Herz für diesen, morgen für jenen. Der jeweilige Eigenthümer eines so niedlichen Luxusgegenstandes sollte sich deshalb bei einiger Weltklugheit gar sehr hüten, die Dame seiner Wahl Gefahren auszusetzen, denn auf die Dauer wird sie denselben nicht widerstehen!»

«Aber das sind ja ganz abscheuliche Ansichten!» rief sie jetzt entrüstet aus. «Was müssen Ihnen für sonderbare Frauen im Leben begegnet sein, dass Sie zu solchen Anschauungen gelangen konnten? Eine Frau, die es nicht über sich bringt, jeder Anfechtung zu widerstehen, die kann auch die wahre Liebe niemals kennen gelernt haben, mag sie selbst durch Priesterwort gebunden sein; ihr ist die echte und rechte Religionsreligion nicht geworden; sie ist zu beklagen!»

«Entweder das Geplapper eines unerfahrenen Kindes, welches das Leben mit Idealen gespickt wähnt, oder die tief empfundenen Worte einer wahrhaft liebenden Frau!» dachte Doctor Brand, förmlich fieberhaft bestrebt, die Züge der Dame zu erspähen.

«Töchterschulenweisheit, mein Fräulein!» sprach er. «Was wetten wir, dass, wenn es nur klug angefangen wird, auch Sie sich erweichen lassen, auf ein Stündlein des Verlobten zu vergessen und die harmlosen Huldigungen eines Fremden als amüsantes Abenteuer mit in den Kauf zu nehmen.»

Und von der Eingebung des Augenblicks hingerissen, vergaß der gute Doctor sich so weit, in ernster banaler Form anzudeuten, er würde viel darum geben, wenn die Nacht, die sie umhüllte, plötzlich schwinden möchte und es ihm vergönnt wäre, das Antlitz seiner Reisegefährtin zu schauen.

Ihre Antwort schlug langsam und fast hart an sein Ohr:

«Die Nacht will Ihnen wohl, Herr Dr. Brand, denn — was gibt es Erfreuliches zu sehen an den Zügen einer sechzigjährigen Frau?»

Er war wie vom Donner gerührt. Wenn eine Frau so rücksichtslos ihr Alter eingesteht, dann mag sie längst jede Spur von Jugend abgestreift haben, dachte er, und unwillkürlich verliert für den Mann das fesselndste Gespräch mit dem anderen Geschlechte seinen Reiz, wenn er sich dabei nicht leuchtende Augen, glühende Wangen, üppiges Haar, anmuthige Formen

Betheiligung an der Ausstellung in Chicago anzunehmen. — Der «Temps» meldet aus Rom: Bischof Freppel überreichte dem Papste eine von mehreren Bischöfen und sechs Deputierten der Rechten unterzeichnete Erklärung, worin auf die Unvereinbarlichkeit der Republik mit dem Katholicismus hingewiesen und die Befürchtung ausgesprochen wird, dass das Programm des republikfreundlichen Cardinals Lavigerie ein Schisma unter den französischen Katholiken herbeiführen könnte.

(Allgemeines Stimmrecht.) Das von der belgischen Arbeiterpartei an den Episkopat zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes gesendete Manifest erklärt, es sei ein monströses Privilegium und ein Unrecht gegen die Vorschriften des katholischen Glaubens, dass es 130 000 Personen erlaubt sein solle, unbeschränkt über die anderen zu herrschen. Das Manifest fordert die Bischöfe auf, für das allgemeine Stimmrecht einzutreten, und zwar durch eine Kundgebung an die gesammte Bevölkerung oder durch solche in den einzelnen Diöcesen.

(Aus Berlin,) 13. Februar, wird gemeldet: Das Organ der Socialdemokratie «Vorwärts» antwortet heute auf die Veröffentlichung des Briefes von Marx. Dieser habe, da er im Auslande lebte, die deutschen Arbeiterverhältnisse nicht richtig beurtheilen können. Die Socialdemokratie konnte und kann nicht dulden, dass ihre Leitung in das Ausland verlegt werde. Das von Marx verworfene Einigungsprogramm habe seinen Zweck erfüllt. Die Erklärung des «Vorwärts» macht den Eindruck einer argen Verlegenheit.

(Aus Chile.) Nach Berichten aus Chile wurden die Städte Pisagua und Iquique infolge des Bombardements der Aufständischen in Brand gesteckt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linzer Zeitung» meldet, dem landwirtschaftlichen Bezirksvereine zu Obernberg anlässlich des im laufenden Jahre zu Obernberg stattfindenden Zuchttrabfahrens für bäuerliche Pferdezüchter des Kronlandes Oberösterreich 20 Dukaten zu spenden geruht.

— (Eine großmüthige Stiftung.) Die am 7. Juni v. J. zu Garnisch in Baiern verstorbene Gattin Sr. Excellenz des Corpscommandanten und commandierenden Generals in Wien, FZM. Freiherrn von Schönfeld, Baronin Georgine Schönfeld, geborene Newill, hat in ihrem hinterlassenen, vom 9. December 1885 datierten Testamente dem Militärcommando in Innsbruck 12.000 Mark bar kosten- und stempelfrei vermacht. Die Stiftung ist errichtet für verarmte österreichische Officiers-Witwen und Waisen weiblichen Geschlechtes, und zwar so, dass die jährlichen Zinsen hievon der Stiftungsberechtigten auf Lebenszeit halbjährig ausgefolgt werden sollen. Als Bedingung des Erlangens des Stiftungsgenusses wird festgesetzt, dass die betreffende Officiers-Witwe oder Waise ihr beständiges Domicil in Innsbruck habe oder doch, sobald sie in den Stiftungsgenuss tritt, beziehe, allwo sich auf dem dortigen k. k. Militär-Friedhofe die Grabstätte des im Jahre 1883 verstorbenen Sohnes der Baronin, Friedrich Frhrn. von Schönfeld, k. und k. Oberlieutenants im 6. Dragoner-Regimente, befindet, in welcher Grabstätte auch ihre irdische Hülle zur ewigen Ruhe zu bestatten war. Der in den Stiftungsgenuss tretenden Person soll die Verpflichtung obliegen, aus dem Stiftungsgenusse das bezeichnete Grab jederzeit pietätvoll instand zu halten. Das Verleihungsrecht steht Sr. Excellenz dem Herrn FZM. Anton Freiherrn v. Schönfeld, nach dessen Ableben aber dem höchsten activen k. und k. militärischen Befehlshaber in Tirol zu. Nachdem das gewidmete Capital per 12.000 Reichsmark kosten- und abzugsfrei aus der Verlassenschaft der Stifterin einbezahlt worden ist, so tritt diese Stiftung nunmehr unter dem Namen «Stiftung der Feldzeugmeistersgattin Georgine Freifrau von Schönfeld für verarmte unterstützungsbedürftige Officiers-Witwen und -Waisen» ins Leben.

— (Ueber die Athmung der Blumen) hat der Franzose Georges Curtel in einer Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften Aufschluss gegeben. Hienach besitzt die Blume eine Ein- und Ausathmung, welche größer als die der Blätter derselben Pflanze, wenigstens in der Dunkelheit und im diffusen Lichte sind. Die an sich schon recht schwache Assimilation wird durch eine viel intensivere Respiration verschleiert und vermindert. Das Verhältnis der ausgehauchten Kohlensäure zu dem des eingenommenen Sauerstoffes ist ein geringes.

— (Ein theurer Ball.) Von russischer Verschwendung gibt ein Ball, welcher diesertage von einem der hervorragendsten Vertreter der Petersburger Finanzwelt gegeben wurde, einen Beweis. Die Anzüge der Damen waren ganz außerordentlich kostbar, einzelne Mitglieder des schönen Geschlechtes trugen Costüme, welche 15- bis 20.000 Rubel gekostet hatten. Beim Cotillon erhielten die Damen als Cotillongeschenk goldene Armbänder mit den herrlichsten Steinen, und zwar empfiengen die Brünetten Armbänder mit Rubinen und die Blondinnen Armbänder aus Saphieren. Den Tänzern wurden goldene Berloques mit kunstvollen Monogrammen zutheil. Der gesammte Aufwand dieses Balles soll über eine Million Rubel verschlungen haben. Es verdient allerdings hervorgehoben zu werden, dass auf dem Balle auch namhafte Beträge für die Armen gezeichnet wurden.

— (Großes Schadenfeuer.) Aus Fiume, 10. d. M., schreibt man uns: Heute früh um 5 Uhr hat zwischen dem alten und neuen Canal der Fiumara ein Brand mehrere Magazine mit großen Vorräthen an Brettern und Bauholz eingeäschert. Dem Holzspeculanten Johann Bolf von Delnice ist das Magazin mit mehreren hunderttausend Brettern total verbrannt; derselbe hat die vor wenigen Tagen abgelaufene Assecuranz nicht erneuert, die anderen abgebrannten Magazine waren nur gering versichert. Zum Glücke brauste heute keine Bora, sonst wären an 100 Schiffe mit Weinladungen dem Feuer zum Opfer gefallen.

— (Ein angenehmes Recht.) Aus London wird geschrieben: Der irische Statthalterposten ist zuweilen ein sehr verantwortlicher und dornenvoller; es sind indes damit einige nicht unangenehme Privilegien verknüpft. So ist der Vicekönig von Irland bei Damenempfängen in der Dubliner Burg befugt, alle die hoffähigen ju gen Damen, die ihm zum erstenmale vorgestellt werden, die sogenannten «Debutantinnen», zu küssen, allerdings nur auf die Wange.

— (Schneestürme.) Aus Odessa wird geschrieben: In Süd-Russland und Turkestan ist eine ungeheure, zum Theile 8 Fuß hohe Menge Schnee gefallen. Auf den Eisenbahnen des Asov'schen Bezirkes arbeiten seit einer Woche 100.000 Mann mit 5000 Wagen an der Freimachung der Linien. Auf der Linie Mitrovka-Rostov ist der Verkehr eingestellt.

— (Hunger-Duell.) Der amerikanische Hungerleider Dr. Tanner, welcher gegenwärtig in der Nähe von Clinton in Missouri eine Farm betreibt, hat seinem Nebenbuhler Succi eine Herausforderung zustellen lassen. Er schlägt vor, während der Weltausstellung in Chicago neunzig Tage um die Wette fasten oder, wenn es Succi lieber ist, die Hungerleiderei so lange auszudehnen, bis einer todt auf dem Platze bleibt. Als einziges «Nahrungsmittel» während der Fastenzeit soll Wasser erlaubt sein.

— (Influenza.) In München herrscht gegenwärtig die Influenza wieder ziemlich stark und hat gegenwärtig, nachdem sie zuerst in einer Kaserne ausgebrochen war, weitere Kreise der Bevölkerung heimgesucht. In das Münchener Krankenhaus links der Isar ist bereits eine große Anzahl von Patienten, die an der Influenza leiden, aufgenommen worden.

— (Ein literarischer Fund.) In der jagellonischen Bibliothek in Krakau hat man in den letzten Tagen einen sehr wertvollen Fund gemacht. Derselbe besteht in einer ansehnlichen Sammlung alter, sehr kostbarer spanischer Bücher. Die spanische Regierung hat sich mit der Direction der Bibliothek ins Einvernehmen gesetzt und entsendet einen besonderen Delegierten, D. Minendera Palayo, nach Krakau, der diesen literarischen Schatz prüfen soll.

— (Wiener Damenkapelle in Zanzibar.) In einem Berichte aus Zanzibar lesen wir: Der Abend des zweiten Weihnachtsfeiertages sah den größten Theil der deutschen Colonie Zanzibars im Club vereinigt, wo um halb 9 Uhr ein Streichquartett begann, welches von der zur Zeit hier weilenden Wiener Damenkapelle gegeben wurde.

— (Dr. Ritter von Dunajewski.) Wie der «Dziennik Polski» meldet, wird Dr. Ritter von Dunajewski mit Familie bis Ende dieses Monates in Wien verweilen und sich hierauf behufs Erholung der Frau von Dunajewska nach Italien begeben. Nach der Rückkehr aus Italien wird Ritter von Dunajewski in Krakau dauernden Aufenthalt nehmen.

— (Ein neuer Frauenmord in London.) Aus London wird telegraphisch berichtet: In der Chamber Street in Withechapel wurde heute in früher Morgenstunde die verstümmelte Leiche einer ermordeten Frauensperson aufgefunden. Die Polizei glaubt, dass der berüchtigte Frauenmörder wieder aufgetaucht sei.

— (Der Erfinder des Zweirades.) Wie die «Badische Landeszeitung» berichtet, haben die Radfahrer von Karlsruhe beschlossen, dem Freiherrn von Drais, dem Erfinder des Zweirades, dessen Grab sich auf dem alten Karlsruher Friedhofe befindet, ein Grabdenkmal zu errichten.

— (Eine furchtbare Katastrophe.) Aus Quebeck berichtet man: Durch eine Kesselexplosion einer Kammgarnspinnerei ist fast die ganze Fabrik zerstört worden. Mehrere hundert Arbeiter sind unter den Trümmern begraben. Es wurden bereits dreißig Leichen hervorgezogen.

— (Stolz!) «Sieh' nur, Adelheid, wie die Eva stolz thut, seit sie verlobt ist!» — «Na, da hätt' ich schon oft stolz sein können!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Zu den Reichsrathswahlen.) Wie wir aus verlässlicher Quelle vernehmen, candidiert Se. Excellenz Graf Karl Hohenwart in den Oberkrainer Landgemeinden.

— (Aus Abbazia) wird uns geschrieben: Heute Sonntag findet hier zu wohlthätigem Zwecke eine Tombola statt, zu welcher über 600 Geschenke als Gewinste eingelaufen sind, darunter auch Aquarelle von der Hand der Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Die Fremdenzahl hat sich in den zwei letzten Wochen riesig vermehrt, wozu freilich das herrliche Wetter am meisten beigetragen hat. Sonnige, windstille Tage locken alle Welt ins Freie, und obwohl der heurige Februar kühler als in den vergangenen Jahren ausfiel, bleibt er doch verhältnismäßig schön und macht den schneereichen Winter vergessen.

* (Die Meister-Krankencasse) der handwerklichen Genossenschaften Laibachs hielt gestern im städtischen Rathhaussaale unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn M. Kunc ihre zweite Jahresversammlung ab. Als Regierungscommissär war Magistratssecretär Herr Johann Sešek anwesend. Nach dem Berichte des Cassiers Herrn Schlegl hatte die Casse eine Einnahme von 1212 fl. 21 kr. und Ausgaben im Betrage von 247 fl. 87 kr., der Vermögensstand beträgt somit mit Ende 1890 964 fl. 34 kr. Dem krainischen Landesausschusse wurde für die Spende von 100 fl. der Dank des Vereines ausgesprochen. Bei der nun erfolgten Neuwahl des Ausschusses wurden gewählt die Herren: Josef Rebek, Schlossermeister; Felix Nolli, Spenglermeister; Adolf Reich, Tuchscherer; Bartelmä Žitnik, Schuhmachermeister; Mathias Kunc, Schneidermeister; Leopold Tratnik, Gürtlermeister; Eduard Schlegl, Hufbeschlags- und Wagenschmiedmeister; A. Gjud, Friseur, und August Rumpel, Claviermacher. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren: Drechslermeister Zirenstein, Spenglermeister Bögel und Schuhmachermeister Hinterlechner.

— (Der heurige Handelsball) hat, dank zahlreicher und namhafter Ueberzahlungen und ganz besonders der werkthätigen Förderung und Unterstützung seitens des Herrn Emerich C. Mayer und seiner Geschäftsfreunde, für die kaufmännische Kranken- und Unterstützungscasse den namhaften Ertrag von 901 fl. 22 kr. abgeworfen.

— (Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt.) In der letzten Vorstandssitzung der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Triest, Küstenland, Krain und Dalmatien, der auch das neucooptierte Mitglied Herr August Hinek, Spenglermeister bei der Floretseidenspinnerei zu Sdraussina bei Görz, beiwohnte, gelangten nachstehende Unfälle zur Erledigung: Dem Arbeiter der Baumwollspinnerei und Weberei zu Laibach Josef Marn, der infolge eines Betriebsunfalles die Gebrauchsfähigkeit der rechten Hand fast gänzlich eingebüßt hat, wurde eine Rente von 40 pCt. seines mit 265 fl. 75 kr. erhobenen Arbeitsverdienstes zugesprochen. Dem Arbeiter in der Dampfmühle «Economa» in Triest, Johann Skert, an dem partielle Unbrauchbarkeit des linken Daumens constatiert wurde, wurde eine 9procentige Rente des 390 Gulden betragenden Arbeitsverdienstes gewährt. Der Arbeiter der Baumwollspinnerei und Weberei zu Laibach, August Kanoni, der den vierten und fünften Finger

---

vor die Seele zaubern kann. Runzeln und graue Locken sind sehr respectabel, aber zu fesseln vermögen sie einen Mann, wie Hugo Brand es war, nicht mehr.

Vorsichtig galt es, zum Rückzug zu blasen, um nicht zu verrathen, dass die witzigsten Geistesfunken, die gewandtesten Redewendungen, die bestilisierten Gefühlsphrasen nur ausgesprochen wurden in dem Glauben, beim hellen Sonnenschein durch einen bewundernden Blick aus schönen Augen, durch ein anmuthiges Lächeln von holdem Frauenmund belohnt zu werden.

Man führte das Gespräch noch eine Weile fort, aber es fehlte die rechte Anregung dazu, so dass endlich tiefes Schweigen an die Stelle der früheren Redseligkeit trat. Der Doctor hüllte sich fester in seinen Mantel, drückte sich in seine Wagenecke, wünschte der Fremden eine gernhsame Nacht und schickte sich an, zu versuchen zu schlafen. Dabei fragte er sich aber doch verwundert, wer sie denn wohl nur sein mochte, dass sie seinen Namen kannte? Er kam über die Frage nicht hinaus, bis seine gleichmäßigen Athemzüge verriethen, dass er weit, weit abgeschweift war von der Welt der Wirklichkeit in jenes wohlthätige Vergessen alles Wehs und aller Trauer, welches der größte Segen ist, den die Natur uns verliehen hat und dem die Menschen den Namen Schlaf gegeben haben.

Da kam mit einemmale Leben und Bewegung in die bis nun regungslose weibliche Gestalt an seiner Seite; der verhüllende Schleier wurde in die Höhe geschlagen, und von dem Dunkel der Nacht geschützt, beugte sie sich ernst und forschend hinüber gegen den Schlafenden.

Sie seufzte schwer und lehnte sich dann ihrerseits in die entgegengesetzte Wagenecke; aber kein wohlthuender Schlummer entriss sie ihren qualvollen Gedanken. Die Fenster waren geschlossen, Eisblumen bedeckten dieselben und fröstelnd zog die Frauengestalt die Plaids fester um ihre Füße.

(Fortsetzung folgt.)

der rechten Hand verloren, erhielt eine 20procentige Rente zugewiesen. Endlich wurden die Arbeiter des k. und k. See-Arsenals in Pola Thomas Boncina und Clemens Tomassich mit ihren Entschädigungsansprüchen abgewiesen, und zwar ersterer, weil wie aus der Mittheilung der Arsenalsdirection zu entnehmen ist, die infolge des erlittenen Unfalles zurückgebliebene Schwächung des linken Auges ihm bei seiner gewöhnlichen Arbeit nicht hinderlich, letzterer, weil die eingetretene Erwerbsunfähigkeit nicht auf Betriebsunfall, vielmehr auf Betriebskrankheit (chronische Bleivergiftung) zurückzuführen ist. Inbetreff der von dem Verbande der Anstalten angeregten Einführung neuer Titel ins systematische Verzeichnis der versicherungspflichtigen Betriebe und deren Gefahrenclassification wurde der Beschluss gefasst, dieselben in der nachstehend verzeichneten Art vorzuschlagen: Freischurf a) über Tag Gruppe IV a, Gefahrclasse IX, b) unter Tag Gruppe IV b, Gef. Cl. X; Anstreicher und Zimmermaler Gruppe XIV c, Gef.-Cl. VI; Bleistiftfabriken, Kohlenstiftenerzeugung Gruppe VII c, Gef.-Cl. IV; Kunstwollfabriken (Skode, Mungr, Reinigung von Wollabfällen und Scherhaarschneidereien) Gruppe IX, Gefahr-Classe IV; Zündholzdraht- und Holzwollerzeugung Gruppe XI a, Gef.-Cl. VIII; Torfstreu- und Torfwollerzeugung Gruppe IV, Gef.-Cl. III; Seidenspinnerei ohne Motoren Gruppe IX a, Gef.-Cl. I; Seiden- und Seidenfloretspinnereien mit Motorenbetrieb Gruppe IX a, Gefahr-Classe III. — Anlässlich der Berathung über den Titel Zimmermaler einigte sich die Majorität der Vorstands-Mitgliedern dahin, dass die Unfallversicherung auf alle in einem Hause vorgenommenen Reparatursarbeiten auszudehnen sei. Der in der zweiten Verbandssitzung gefasste Beschluss, die bei Uebungen von Fabriksfeuerwehren sich ereignenden Unfälle als Betriebsunfälle anzusehen, wurde vom Vorstande genehmigt. Nachdem aus dem hiebei erstatteten Berichte über den Vermögensstand der Anstalt hervorgieng, dass die disponiblen Bargelder der Anstalt sich auf 50.000 fl. belaufen, wurde beschlossen, diesen Betrag durch Ankauf von Wertpapieren, und zwar 30.000 fl. an Triester Anleihen, 10.000 fl. an gemeinsamer österreichischer Papierrente und 10.000 fl. an krainischen Landesanlehen ex 1888, anzulegen.

— (Slovenisches Theater.) Das Schauspiel «Deborah» von Mosenthal, ein seinerzeit oft gegebenes Repertoirestück deutscher Bühnen, ist von dem gesunden realistischen Hauch unseres modernen Geisteslebens fast gänzlich hinweggeweht worden. Und mit Recht! Denn das genannte Schauspiel bietet uns so recht die Verkörperung des falschen Idealismus sammt seinen unwahren Charaktergestalten, die jeder gesunden Logik spotten und die uns das bei den Haaren herbeigezogene «versöhnliche Ende» noch befremdlicher erscheinen lässt. Es lässt sich jedoch nicht verkennen, dass der Aufbau der Komödie den gewandten Bühnentechniker verräth und viele theatralisch effectvolle und für den Darsteller dankbare Scenen birgt. So ist insbesondere die Partie der Deborah eine Paderolle ersten Ranges, die auch von Frau Borštnik bei der gestrigen Aufführung mit Routine und schönem Gefühle wiedergegeben wurde. Etwas mehr Pathos in der Rede und den Geberden hätte allerdings diese Rolle noch wirksamer gestaltet. Die weiteren Hauptrollen des «Josef» und der «Anna» wurden von Herrn Danilo und Fräulein Nigrin recht verdienstvoll gegeben. Herr Jenič als «Vater Lovre» gefiel durch maßvolles und natürliches Spiel, welches stellenweise allerdings zu phlegmatisch war. Die übrigen Partien waren entsprechend besetzt. Die Volksscenen, so insbesondere der Brautzug, fanden infolge der geschickten Inscenesetzung vielen Beifall. J.

* («Slovensko društvo.») Der jüngst ins Leben gerufene «Slovenische Verein» hielt gestern nachmittags im Saale der hiesigen Čitalnica seine erste, zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende k. k. Notar Gogola stellte den Regierungsvertreter Magistrats-Official Robida vor, begrüßte die erschienenen Mitglieder und machte die Mittheilung, dass dem jungen Vereine bisher über 300 Mitglieder beigetreten seien; sodann ertheilte er Herrn Dr. Tavčar das Wort zu seinem Vortrage über die bevorstehenden Reichsrathswahlen. Der Redner skizzierte kurz die gegenwärtige politische Lage und erklärte, dass der Verein nur solchen Candidaten seine Unterstützung leihen könne, welche an dem in der Abgeordneten-Conferenz vom 2. October 1890 festgestellten Programme festhalten. Dr. Tavčar empfahl schließlich folgende Resolution zur Annahme: «Der slovenische politische Verein erwartet von den slovenischen Reichsrathsabgeordneten, dass sie im Reichsrathe womöglich solidarisch mit anderen slavischen Abgeordneten vorgehen und unverbrüchlich festhalten werden an dem von den Reichsraths- und Landtagsabgeordneten im Vorjahre in Laibach festgestellten Programme sowie dass sie nur einem solchen Club beitreten werden, welcher das erwähnte Programm in Verhandlung zu ziehen geneigt ist und verspricht, die slovenischen Reichsrathsabgeordneten in der Realisierung dieses Programmes loyal zu unterstützen. Weiters erwartet der Verein von den slovenischen Abgeordneten, dass sie mit ihren Wählern stets in Fühlung bleiben und in Wählerversammlungen über ihre Thätigkeit sowie über die Schritte berichten werden, welche sie zur Verwirklichung des erwähnten Programms gethan haben. Der slovenische politische Verein, obwohl überzeugt, dass in unserem Kronlande die gegenwärtige Schule alle Garantien für die confessionelle Erziehung bietet und bei uns daher das Bedürfnis nach irgendwelchen diesbezüglichen Reformen nicht vorhanden ist, erwartet von den slovenischen Reichsrathsabgeordneten, dass sie jeder Aenderung der Schulgesetze, welche die confessionelle Erziehung unserer Jugend beeinträchtigen könnte, entschieden entgegentreten werden.» Nachdem noch Herr Kunc den Wunsch ausgesprochen, dass das aufgestellte Programm mit Bezug auf die Nothwendigkeit socialpolitischer Reformen erweitert werden möge, wurde die von Dr. Tavčar beantragte Resolution einstimmig angenommen. Der Vorsitzende Notar Gogola theilte mit, dass der Verein sich wieder versammeln werde, sobald die Candidaten vom Centralwahlcomité aufgestellt sein werden, und schloss hierauf die Versammlung.

— (Deutsches Theater.) Nach unserer Berechnung wurden seit der Eröffnung, d. i. seit dem 1ten December, nicht weniger als 15 Operetten, und zwar 5 von J. Strauß, 4 von Millöcker und 6 von anderen Componisten aufgeführt. Rechnet man noch die Reprisen hinzu, so ergibt sich die stattliche Anzahl von 27 Operetteninscenierungen. Abgesehen von einzelnen missglückten und einzelnen schwächeren Aufführungen, kann der Durchschnittserfolg sowohl bezüglich der Durchführung als der Inscenierung als ein befriedigender bezeichnet werden, und wir können sowohl der Direction als auch dem tüchtigen Personale sowie dem Orchester unter der Leitung des Militärkapellmeisters, endlich auch dem Theaterkapellmeister die Anerkennung nicht versagen, dass sie alle unter den schwierigen obwaltenden Verhältnissen das möglichste geleistet und nicht Mühe und Fleiß gespart haben, um der Geschmacksrichtung des hiesigen Theaterpublicums Rechnung zu tragen. Die wenigen Schau- und Lustspielaufführungen versammelten eine sehr geringe Anzahl von Besuchern, und es mussten diesbezügliche Versuche des finanziellen Misserfolges halber aufgegeben werden. Wir behalten uns vor, bei nächster Gelegenheit auf diese so befremdliche und doch fast eingewurzelte Lässigkeit der Theaterbesucher mit Rücksicht auf das künftige Landestheater zurückzukommen und wollen dieselbe einer eingehenderen Besprechung unterziehen. — Die Operette «Eine Nacht in Venedig», von Johann Strauß, war mit Fleiß und Sorgfalt inscenieret und studiert und zählt zu den gelungenen Vorstellungen. Nachdem an dem Erfolge das gesammte, uns nun schon wohlbekannte Darstellerpersonale participierte, so bemerken wir nur, dass das zahlreiche Auditorium durch reichen Beifall seine Befriedigung kund gab. Wie wir erfuhren, dürfte die Gesellschaft noch circa zehn Tage hier verbleiben. J.

— (Todesfall) In Hermannstadt starb am 10. d. M. nach längerem Leiden der Holzindustrielle Herr Franz Xav. Schollmayer, Ehrenbürger der Gemeinden Mannsburg und Golo in Krain und langjähriges Centralausschussmitglied der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft. Es mögen zehn Jahre dessen sein, dass der nun Verblichene unser Land, welches ihm zur lieben, zweiten Heimat geworden, verließ, und noch lebt sein selbstloses, verdienstvolles Wirken um die Hebung der agricolen Verhältnisse Krains, sein biederes und menschenfreundliches Wesen voll in unserer Erinnerung.

—a—

* (Die Laibacher Fleischhauergenossenschaft) hielt am vergangenen Freitag unter dem Vorsitze ihres Obmannes Herrn Kopač im städtischen Rathhaussaale ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Genossenschaft zählt gegenwärtig 24 Fleischhauer, 9 Selcher und 63 Kleinviehstecher. Das Vermögen der Genossenschaft beträgt 1070 fl. (und zwar jenes der Meister 556 fl., jenes der Gehilfen 534 fl.), welcher Betrag in der Sparcasse fruchtbringend angelegt ist. Die Versammlung genehmigte die vorgelegten Jahresrechnungen und beschloss die Gründung einer eigenen Genossenschafts-Krankencasse. Dem Gründer der Genossenschaft Herrn Franz Strukelj wurde der Dank der Versammlung votiert.

— (Laibacher Gemeinderath.) Morgen abends 6 Uhr findet eine Plenarsitzung des Laibacher Gemeinderathes statt, deren Tagesordnung wir in der nächsten Nummer veröffentlichen werden.

— (Der Laibacher Bicycle-Club) hielt am 14. d. M. in seinem Clubzimmer beim Perles in Gegenwart von 31 Mitgliedern die diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Obmann Herrn A. C. Achtschin wurden die Berichte des Schrift-, Fahr- und Säckelwartes zur Kenntnis genommen und der Voranschlag pro 1891 genehmigt. Bei der darauf stattgefundenen Wahl des Gesammtausschusses wurden folgende Herren mit überwiegender Stimmenmehrheit theils neu-, theils wieder gewählt: zum Obmann des L. B. C. Herr Dr. Oskar Gratzy; zum Obmann-Stellvertreter Herr Josef Moro; zum ersten Fahrwart Herr Adalbert Damasko; zum zweiten Fahrwart Herr Josef Schantel; zum ersten Schriftwart Herr Walter Hudabiunigg; zum zweiten Schriftwart Herr Alexander Bušić; zum Säckelwart Herr Rudolf Bayer; zu Rechnungsrevisoren die Herren Victor Gallé und Heinrich Ludwig. Nachdem noch einige Anträge gestellt wurden und die Tagesordnung erschöpft war, wurde die Hauptversammlung vom bisherigen, sitzenden Obmannstellvertreter Herrn Dr. O. Gratzy, geschlossen.

— (Vom Wetter.) Da der hohe Luftdruck, dessen Kern im westlichen Mittel-Europa liegt, noch andauert, ist in den nächsten Tagen in unseren Gegenden noch meist trockenes Frostwetter voraussichtlich.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung".

Prag, 15. Februar. Der heutigen Vertrauensmänner-Versammlung der altczechischen Partei wohnten über 400 Repräsentationspersonen aller Bevölkerungsclassen, darunter Fürst Karl Schwarzenberg, bei. Die Versammlung nahm einstimmig das von Dr. Rieger verfasste Wahlmanifest unter lebhaften Vertrauenskundgebungen für denselben an und betraute das Executivcomité mit der Aufstellung der Candidaten. Dr. Rieger warnte das Volk, sich auf gefahrvolle Wege zu begeben; Prof. Dr. Randa verurtheilte den Radicalismus der Jungczechen, Graf Harrach trat für den böhmisch-deutschen Ausgleich ein. Canonicus Borovy erklärte namens des Clerus, dass die katholische Partei die Altczechen unterstützen wolle.

Berlin, 14. Februar. Der «Reichsanzeiger» meldet: Zweihundert Millionen der dreiprocentigen Reichsanleihe und 250 Millionen preußischer Consols werden am 20. Februar zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungspreis beträgt 84.40.

Moskau, 14. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand bewohnt im Kreml die Appartements des Großfürsten-Thronfolgers. Nach dem Dejeuner besichtigte der Erzherzog die Kathedrale im Kreml und das große Palais. Gegen 7 Uhr abends fand beim General-Gouverneur zu Ehren des hohen Gastes ein Gala-diner statt.

Newyork, 14. Februar. General Sherman ist gestorben.

Angekommene Fremde.

Am 12. Februar.

Hotel Elefant. Heymaier, Kaufm., und Plaskovitz, Schmidt, Elberfeld. — Debeljak, Pfarrer, Höflein. — Oekonom, Lienz. — Eisenstätter, Schladming. — Major i. R., Cilli. — Rector, Kfm., Leipzig. — Referent, und Schäffer, Oberinspector, Villach. — Fünfkirchen. — Mahorčič, Sessana. — Martin, Kfm., berg. — Siegl, Mährisch-Schönberg. — Sarajevo. — Rome, Pfarrer, Naklas.

Hotel Stadt Wien. Roßmanith, Ingenieur-Assistent, Regiments-Schneider; Kraut und Steinmakler, Wien. — Kopper, Kaufmann, Zwickau.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Vadnov, Wirt, Adelsberg.

Hotel Bairischer Hof. Kautz, Privatier, Laibach. — Kfm., Villach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
14.	7 U. Mg.	744·8	—5 8	O. mäßig	Schnee	0·00
	2 » N.	747·5	—2·8	O. heftig	heiter	
	9 » Ab.	749·9	—6·0	O. heftig	heiter	0·00
15.	7 U. Mg	750·3	—8·4	O. mäßig	heiter	
	2 » N.	748 3	—3·2	O. mäßig	heiter	
	9 » A.	748·4	—8·2	O. mäßig	heiter	

Den 14. Februar vormittags einzelne Schneeflocken, dann Aufheiterung, heftiger Ost. — Den 15. Februar heiter, Morgen, tagsüber meist heiter, die Alpen klar. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen —4·9° und —8·2° beziehungsweise um 2·4° und 4·2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigst geliebte, gute Schwester, beziehungsweise Tante, Nichte und Schwägerin, das Fräulein

Therese Heidrich

Hausbesitzerin

heute Sonntag, den 15. Februar, um 5 Uhr früh im 66. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Die irdische Hülle der theuren Verblichenen wird Dienstag, den 17. Februar, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Salendergasse Nr. 6 aus auf dem Friedhof zu St. Christoph übertragen und dort zur Erde bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die unvergessliche Dahingeschiedene wird dem frommen Gebete und freundlichen Andenken aller Verwandten und Bekannten empfohlen.

Laibach am 15. Februar 1891.

Die trauernden Anverwandten.

Course an der Wiener Börse vom 14. Februar 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
5% einheitliche Rente in Noten	92·15	92·35
Silberrente	92·20	92·40
1854er 4% Staatslose 250 fl.	131·50	132·50
1860er 5% » ganze 500 fl.	138·50	139·—
1860er » Fünftel 100 fl.	148·25	149·25
1864er Staatslose 100 fl.	182·—	183·—
» » 50 fl.	182·—	183·—
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl.	145·25	145·75
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	110·10	110·30
Oesterr. Notenrente, »	101·75	101·95
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	110·75	111·75
Franz-Joseph-Bahn in Silber	117·75	118·75
Vorarlberger Bahn in Silber	105·—	106·—
Elisabethbahn 200 fl. CM.	243·—	245·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W.	220·—	223·—
dto. Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W.	213·50	214·50
Elisabethbahn für 200 Mark	107·25	108·25
dto. für 200 Mark 4%	114·—	114·50
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	97·50	98·25
Vorarlberger Bahn Emiss. 1884	96·75	97·75
Ung. Goldrente 4%	105·—	105·20
dto. Papierrente 5%	101·—	101·20
dto. Eisenb.-Anl. 100 fl. ö. W. S.	115·20	115·70
dto. betto cumul. Stücke	98·60	99·20
dto. Ostbahn-Prioritäten	—·—	—·—
dto. Staats-Obligat. v. J. 1876	113·50	114·—
dto. Weinzehent-Abl.-Ob. 100 fl.	96·80	97·20
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	137·50	138·50
betto à 50 fl. ö. W.	137·59	138·50
Theiß-Rg.-Lose 4% 100 fl. ö. W.	128·75	129·25

	Geld	Ware
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	104·50	104·75
5% mährische	—·—	—·—
5% Krain und Küstenland	—·—	—·—
5% niederösterreichische	109·—	110·—
5% steirische	—·—	—·—
5% kroatische und slavonische	104·25	104·50
5% siebenbürgische	—·—	—·—
5% Temeser Banat	—·—	—·—
5% ungarische	91·80	92·50
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	121·—	121·75
dto. Anleihe 1878	106·25	—·—
Anlehen der Stadt Görz	111·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105·25	106·—
Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	148·—	148·50
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98·—	99·—
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodencr. allg. öst. 4% G.	113·—	114·—
dto. dto. 4½%	100·60	101·50
dto. dto. 4%	97·40	97·90
dto. Präm.-Schuldverschr. 3%	109·75	110·25
Oest. Hypothekenbank 10j. 50%	100·50	—·—
Oest.-ung. Bank verl. 4½%	101·30	101·90
betto » 4%	99·70	100·15
betto 50jähr. » 4%	99·70	100·15
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·—	100·90
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½%	99·60	100·20

	Geld	Ware
Oesterr. Nordwestbahn	106·25	107·25
Staatsbahn	191·75	192·50
Südbahn à 3%	153·50	154·50
» à 5%	118·20	119·—
Ung.-galiz. Bahn	102·60	103·10
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	183·—	183·50
Clary-Lose 40 fl.	56·—	57·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	125·—	126·—
Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl.	21·50	22·25
Ofener Lose 40 fl.	57·75	58·75
Palffy-Lose 40 fl.	55·75	56·25
Rothen Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl.	18·70	19·20
Rudolph-Lose 10 fl.	20·50	21·50
Salm-Lose 40 fl.	59·50	60·50
St.-Genois-Lose 40 fl.	61·50	—·—
Waldstein-Lose 20 fl.	37·50	38·50
Windisch-Grätz-Lose 20 fl.	48·50	49·50
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldverschr. der Bodencreditanstalt	27·—	29·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-öst. Bank 200 fl. 60% E.	167·—	167·60
Bankverein, Wiener, 100 fl.	118·25	118·75
Bdcr.-Anst. öst., 200 fl. S. 40%	344·—	345·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	308·75	309·25
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	345·25	346·—
Depositenbank, Allg., 200 fl.	206·25	207·—
Escompte Ges., Ndröst., 500 fl.	620·—	630·—
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl.	211·—	212·—

	Geld	Ware
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	71·—	72·—
Länderbank, öst. 200 fl. G.	219·—	219·60
Oesterr.-ung. Bank 600 fl.	988·—	990·—
Unionbank 200 fl.	245·50	246·—
Verkehrsbank, Allg., 140	159·—	160·—
Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	85·50	86·—
Alföld-Fiuman. Bahn 200 fl. S.	202·—	202·25
Böhm. Nordbahn 150 fl.	201·—	203·—
» Westbahn 200 fl.	338·—	339·50
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1240	1246
dto. (lit. B.) 200 fl.	487·—	489·—
Donau-Dampfschifffahrt-Ges., Oesterr. 500 fl. CM.	284·—	288·—
Drau-Eis. (B.-Db.-Z.) 200 fl. S.	199·—	200·—
Dux-Bodenb.-Eis.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2780	2790
Gal. Carl-Ludw. B. 200 fl. CM.	211·95	212·40
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S.	234·—	234·75
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	368·—	372·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	215·—	216·—
dto. (lit. B.) 200 fl. S.	221·50	222·—
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	94·75	95·75
Staatseisenbahn 200 fl. Silber	244·25	244·75
Südbahn 200 fl. Silber	132·—	132·50
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	178·75	179·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	219·—	221·—
» neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	—·—	—·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	198·40	199·30

	Geld	Ware
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	196·90	197·40
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	198·50	199·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Bauges., Allg. Oest., 100 fl.	81·50	83·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	78·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl.	97·50	99·—
«Elbemühl» Papierf. u. V.-G.	45·50	46·50
Liesinger Brauerei 100 fl.	90·50	91·—
Montan-Gesell., österr.-alpine	95·80	96·40
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	386·50	388·50
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	465·—	470·—
«Schlögelmühl», Papierf. 200 fl.	197·—	199·—
«Steyrermühl», Papierf. u. V.-G.	131·50	132·50
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	153·—	153·50
Waffenf.-G., Oest. in Wien 100 fl.	467·—	471·—
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest 80 fl.	89·75	90·50
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	74·50	75·50
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	191·—	193·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	56·12$_{5}$	56·25
London	114·30	114·60
Paris	45·30	45·37$_{5}$
Valuten.		
Ducaten	5·42	5·44
20-Francs-Stücke	9·07	9·09
Deutsche Reichsbanknoten	56·12$_{5}$	56·20
Papier-Rubel	1·33$_{75}$	1·34$_{25}$
Italienische Banknoten (100 L.)	44·82$_{5}$	44·90

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera

WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

(3761) 300—130

Offiziers-Menage des **Infanterie-Regiments Nr. 22** in **Zara** sucht **erfahrene perfecte**

Köchin.

Dienstantritt 1. März l. J. Monatslohn 30 Gulden, freie Station, freie Reise. (658) 2—1

Gesuche sofort — längstens **22. Februar** an das **22. Regiment** in **Zara** einsenden.

Kinderlose Beamtenswitwe bevorzugt.

(601) 3—3 Št. 357.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici naznanja:

Na prošnjo Marije Pirkovič dovoljuje se izvršilna dražba Matiji Jordanu lastnega, sodno na 1518 gold. cenjenega zemljišča vložna št. 122 katastralne občine Vrhpolje.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan

21. februvarja

in drugi na dan

21. marca 1891. l.,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek ležé v registraturi na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 14. januvarja 1891.

(600) 3—3

Oklic Št. 349.

izvršilne zemljiščine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici naznanja:

Na prošnjo Andreja Stritarja dovoljuje se izvršilna dražba Janezu Kuharju lastnega, sodno na 984 gold. cenjenega zemljišča vložna št. 40 katastralne občine Planina.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan

21. februvarja

in drugi na dan

21. marca 1891. l.,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek ležé v registraturi na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 13. januvarja 1891.

(572) 3—3 Št. 272.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu naznanja, da so vložili tožbe:

1.) Anton Starič iz Radne Vasi št. 9 proti Jožetu Pleskoviču iz Bitinje Vasi, neznanega bivališča;

2.) Janez Gregorčič iz Gorenje Vasi št. 14 proti Mariji Gregorčič od tam, neznanega bivališča;

3.) Janez Andrejčič iz Jelendula št. 5 proti Mariji Železnik, neznanega bivališča;

4.) Marija Rugelj iz Vrha proti zamrlemu Francetu Sovanu iz Poštajna;

5.) Miha Gorenc iz Zburov proti Antonu Duschagu, že davno zamrlemu, oziroma njihovim neznanim pravnim naslednikom, in sicer:

ad 1 za dovoljenje odpisa parcel št. 45, 415 in 416 od zemljišča vložna št. 12 katastralne občine Ornuška Vas;

ad 2 za priposestovanje zemljišča vložna št. 223 katastralne občine Gorenja Vas;

ad 3 vložna št. 290 katastralne občine Dule;

ad 4 vložna št. 440 katastralne občine Šent Rupert;

ad 5 vložna št. 255 katastralne občine Krsin Vrh.

Vsem tem neznano kje bivajočim tožencem in njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom postavili so se ad 1, 3 in 4 Jožef Weibl iz Mokronoga; ad 2 Štefan Cvelbar iz Gorenje Vasi in ad 5 Jurij Klemenčič iz Dula pri Klevevžu skrbnikom na čin, da jih zastopajo pri o tožbah na dan

3. marca 1891. l.

ob 8. uri dopoludne tusodno določenem naróku.

V Mokronogu dne 29. jan. 1891.

(463) 3—2 Št. 183, 186.

Razglas.

Neznano kje v Ameriki odsotnima Ivetu Stezniskemu iz Metlike in Miku Karloviču iz Železnika štev. 7 imenuje se gospod Leopold Gangl iz Metlike skrbnikom na čin ter se mu vročijo dotični zemljeknjižni odloki št. 9339 in 8969 de 1890.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 10. januvarja 1891.

Tüchtigen Reisenden oder Agenten

für **Krain**, sowie auch für **Steiermark, Salzburg, Kärnten, Kroatien** und **Slavonien** suchen gegen hohe Provision (657) 3—1

Brüder Kanneberger

vorm. **Steck & Wolf**

Litzen- und Bandfabrik, Weipert (Böhmen).

„THE GRESHAM"

Lebensversicherungs-Gesellschaft, London.

Filiale für Oesterreich:	Filiale für Ungarn:
Wien	**Budapest**
I., Giselastrasse 1	Franz-Josefsplatz 5 u. 6
im Hause der Gesellschaft.	im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1890	Frcs. 111,610.613·—
Jahreseinnahmen an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1890	» 20,084.349·—
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848)	» 234,804.082·—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	» 55,985.275·—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesammtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	» 1.666,812.555·—

stellt. — Prospecte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die

General-Repräsentanz in Laibach, Triesterstrasse Nr. 3

bei **Guido Zeschko.** (462) 12—1

(604) 3—3 Št. 669.

Oklic.

Z tusodnim odlokom z dne 14ega oktobra 1890, št. 14.887, dovoljena druga izvršilna dražba Francetu Jurmanu lastnega posestva zemljeknjižna vložna štev. 115 katastralne občine Cerina vršila se bode pri tem sodišči dne

28. februvarja 1891. l.

dopoludne od 11. do 12. ure.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 24. januvarja 1891.

(552) 3—3 Nr. 963.

Edict.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wurde dem Geklagten Franz Prešern aus Bresowitz, nunmehr unbekannten Aufenthaltes, rücksichtlich dessen unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern, Herr Dr. Ivan Šusteršič, Advocaturs-Concipient in Laibach, zum Actscurator bestellt und diesem die Klage des Johann Kremžar in Bresowitz pcto. Verjährt- und Erlöschenerklärung einer Hypothekarforderung per 420 fl. s. A. de praes. 26. Jänner 1891, Z. 963, worüber die Tagfahrt zur summarischen Verhandlung auf den

20. Februar 1891,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden ist, behändigt.

Laibach am 25. Jänner 1891.

(553) 3—3 Nr. 657.

Curatels-Verhängung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird über die zufolge Beschlusses des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 20. September 1890, Z. 7248, gemäß § 273 a. b. G. B. für blödsinnig erklärte Josefa Papež, Faßbindersgattin von Laibach, die Curatel verhängt und zum Curator derselben Josef Koutny, k. k. Straßenmeister von Laibach, bestellt.

Laibach am 13. Jänner 1891.

(575) 3—2 Št. 277.

Oklic.

Z odlokom z dne 17. marca 1887, št. 1934, ustavljena zadnja izvršilna dražba Nacetu Repovsu iz Suhe Gore lastnih zemljišč vložne št. 82, 249, 287 in 297 katastralne občine Cirnik s pritiklino cenjenih na 415 gold., 320 gold., 110 gold. in 150 gold. zaradi Antonu Plantariču iz Mokronoga vsled odstopnice z dne 10. novembra 1888 dolžnih 100 gold. 80 kr. s. p. ponovi se s prejšnjim pristavkom na dan

18. marca 1891. l.

dopoludne od 11. do 12. ure pred tem sodiščem s pristavkom, da se bodo zemljišča pri tej prodaji tudi pod cenilno vrednostjo oddala.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu dne 17. januvarja 1891.